

Wir bereiten die FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz am 12. 2. vor Gedanken vor der Konferenz

Mein Name ist Monika Reuschel. Ich bin Studentin des 3. Studienjahres der Sektion Rechtswissenschaft der KMU. In diesem Jahr nehme ich erstmals an der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ teil. Es ist ganz klar, daß ich damit bestimmte Vorstellungen und Erwartungen verbinde.

Die Kreisdelegiertenkonferenz wird neue, vielseitige Impulse und Anregungen für die weitere Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der Studenten und die Gestaltung eines interessanten und anspruchsvollen FDJ-Lebens in den Gruppen im Karl-Marx-Jahr vermitteln.



Monika Reuschel, Studentin der Sektion Rechtswissenschaft der KMU. Sie bereitet Hausarbeiten, Arbeit in wissenschaftlichen Studentenseminaren, Materialsammlungen für die Diplomarbeiten u. a.

Im Ergebnis der persönlichen Gespräche übernahm jeder Jugendfreund eine konkrete Verpflichtung, deren Erfüllung in der FDJ-Gruppe ausgewartet wurde. Wir sind jedoch überzeugt, daß wir damit noch nicht alle Potenzen zur Verbesserung der selbständigen schöpferischen Arbeit, die uns die Lehrveranstaltungs-freie Zeit bietet, ausgeschöpft haben.

Ich erwarte von der Kreisdelegiertenkonferenz, daß in den vielen Diskussionen und Gesprächen der Delegierten auch Erfahrungen anderer FDJ-Leitungen bei der Vorbereitung und Durchführung der Lehrveranstaltungs-freien Zeit ausgetauscht werden, besonders auch darüber, wie es ihnen gelungen ist, die individuellen Interessen und Neigungen der Studenten mit der Lösung anstehender wissenschaftlicher Aufgaben wirkungsvoll zu verbinden. Denn im nächsten Studienjahr gibt es wieder eine Lehrveranstaltungs-freie Zeit.

Foto: M. Weicker

Aneignung heißt aktive Auseinandersetzung

Die Mitgliederversammlungen im Monat Januar standen in unseren FDJ-Gruppen der Studenten im Zeichen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums. Die Diskussionen in den Gruppen haben gezeigt, mit welcher Ernsthaftigkeit und welchem Engagement die Jugendfreunde unserer Universität um die Aneignung des Marxismus-Leninismus bemüht sind. Sie ordnen sich ein in die Anstrengungen zur Erfüllung des zentralen Jugendobjektes der KMU „Der Marxismus-Leninismus – Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“.

Über in den Vordergrund zu rücken – und nicht nur, weil bei vielen der Studenten die ML-Prüfungen immer näher rücken oder gar schon im Gange sind.

Unsere Seminarleiter der ML-Lehrgruppen erwiesen sich als unserer Diskussion aufgeschlossene Partner. Fast schon traditionsgemäß ka-

konkret anhand ihres Leistungsstandes den Meinungsaustausch mit ihren Lehrkräften führten. Sie bereicherten ihren Disput durch die Einbeziehung der Karl-Marx-Thesen. Als besonders gelungen bewertete die GOL die Mitgliederversammlungen der Gruppen 80-11, 79-41 oder 79-42.

Die Gruppen des ersten Studienjahres der GO Geschichts diskutierten die Karl-Marx-Thesen mit Blick auf das Absolventenbild und sprachen über erste Schritte bei der Bildung von Studiengruppen.

In der GO Chemie nahmen die Studenten des letzten Studienjahres die Mitgliederversammlung zum Anlaß, den Stand ihrer Diplomarbeiten zu kontrollieren.

Beispiele, die verdeutlichen, wie tief das Grundlagenstudium des Marxismus-Leninismus den gesamten Prozeß von Erziehung, Ausbildung und FDJ-Leben durchzieht und die das eingangs erwähnte Engagement und Bemühen unserer FDJ-Studenten um eine aktive Aneignung des Marxismus-Leninismus im Karl-Marx-Jahr belegen.

EINE BILANZ

men sie in unsere Januar-Versammlungen, um mit Rat und Tat den FDJlern beizustehen in der Diskussion, wo es um das WIE, um effektive Lern- und Studienmethoden, um reale Zielsetzungen, um Studiengruppenarbeit, Unterstützung der Studentinnen, die Förderung leistungsschwächerer Freunde, um die Intensität des Selbststudiums und anderes mehr ging.

Die GO-Leitung der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften beispielsweise konnte einschätzen, daß die Gruppen sehr offen und somit

FDJler greifen die Idee der 6. Zentralratstagung auf: Sie rufen zur

FDJ-INITIATIVE

TIERPRODUKTION

In der letzten Ausgabe begann UZ mit einer Serie unter dem Motto „Vom ERSTEN bis zum FÜNFTEN“. Das heißt, wir wollen eine Seminargruppe von Immatrikulation bis Exmatrikulation über das gesamte Studium hinweg verfolgen und aus ihrem „Tagebuch“ berichten.

In der ersten Folge stellten wir sie kurz vor – die 13 Mädchen und 6 Jungen der Seminargruppe 2 des 1. Studienjahres an der Sektion TV in der Fachrichtung Tierproduktion und überschrieben unseren Beitrag mit „Als Neulinge das erste Mal Hörsoziall „schnupperten““.

Als Studenten der Sektion TV fühlen wir uns natürlich ganz besonders angesprochen von der FDJ-Initiative „Tierproduktion“, die am 13. 1. in der „Jungen Welt“ veröffentlicht wurde.

Es sind dabei interessante Gesichtspunkte angeführt worden, die sich auf die Verbesserung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion, auf die Senkung der Tierverluste und die Erhöhung des Produktionsausstoßes richten.

Sich wissenschaftliche Grundlagen für die Praxis anzueignen, ist für uns selbstverständlich, wobei die Frage des „Wie“ noch nicht bei uns allen umfassend geklärt ist.

Die FDJ-Initiative „Tierproduktion“ ist jedoch eine Zielstellung, die auch unbedingt für uns bindend ist. Das heißt für uns konkret: aktiv in den Seminaren, während des Selbststudiums und bei der wissenschaftlich-praktischen Tätigkeit zu arbeiten, um uns dadurch ein umfassendes Fundament für die Praxis zu erwerben.

Eine Grundlage dazu ist die uns gestellte Aufgabe in der wissenschaftlich-praktischen Tätigkeit, an der die gesamte Seminargruppe arbeiten wird. Weiterhin ist das Praktikum im März eine Möglichkeit, bei der wir uns mit den derzeitigen Problemen der Tierproduktion vertraut machen und uns bewähren können.

Foto: P. Brandt

Seminargruppe 2, TV: Das ist etwas, was auch uns angeht



Vom ERSTEN bis zum FÜNFTEN

Aus dem Tagebuch einer SG

Inzwischen sind unsere Studenten natürlich keine Neulinge mehr, sie haben sich eingelebt, haben sich kennengelernt und sind dabei, sich zu einem Kollektiv „zusammenzuwählen“. Daß sich dabei die FDJ-Leitung der Gruppe an die Spitze stellt, ist wohl selbstverständlich.

Sie regierte sofort, als sie am 13. Januar von der FDJ-Initiative „Tierproduktion“ in der „Jungen Welt“ las. Das ist etwas, was auch sie angeht! Nachfolgend drucken wir ab, wozu sie sich aus diesem Grunde verpflichteten.

GO-NACHRICHTEN

Aktuelles auf einen Blick

Zur Einführung der präzisierten Studienpläne führte kürzlich die Leitung der Grundorganisation Afrika-, Nahostwissenschaften eine Beratung mit dem stellvertretenden Direktor für Erziehung und Ausbildung, Prof. Dr. Arnold, und den Funktionären für Wissenschaft der Gruppen durch. Prof. Arnold informierte über das Anliegen der neuen Studienpläne und Hauptschwerpunkte. Die Studenten begrüßten in diesem Zusammenhang besonders die Betonung der berufsorientierten Aspekte der Ausbildung und das Angebot an wahl-obligatorischen Lehrveranstaltungen.

Auf Beschluß der Grundorganisationsleitung Geschichte wurde eine Agitatorengruppe aus fünf leistungsstarken und einsatzbereiten Jugendfreunden gebildet. Die jungen Genossen bereiten sich auf spezielle Themen vor und unterstützen die Arbeit der FDJ-Gruppen vor allem im 1. und 2. Studienjahr ihrer Sektion mit dem Ziel, diese schrittweise zur selbständigen Arbeit zu befähigen.

Im Ergebnis der Studienjahreskonferenz des ersten Studienjahres der Sektion ANW wurden außerordentliche Mitgliederversammlungen durchgeführt. Diskutiert wurde u. a. die effektivere Gestaltung der Studiengruppenarbeit. Es wurde beschlossen, ab sofort einen Arabisch- und Englischkurs für leistungsschwächere Studenten einzurichten.

Mit der Gestaltung niveauvoller Klubabende hat sich die FDJ-Gruppe der Nachwuchswissenschaftler der GO Geschichte eine verantwortungsvolle Aufgabe zu eigen gestellt. Ab Februar sollen im FDJ-Klub der Sektion regelmäßig zwei thematische Veranstaltungen stattfinden.

Erste Überlegungen der Forschungsstudenten und jungen Nachwuchswissenschaftler zur stärkeren politisch-ideologischen Profilierung der Klubarbeit gehen dahin, geeignete Themen ihrer eigenen Forschungsarbeiten für die Klubabende aufzubereiten.

Für den Studienjahresauscheid der kulturpolitischen Programme im Februar sind die Proben in den Gruppen der AO III, GO Journalistik, in vollem Gange. Durch langfristige Vorbereitung seitens der FDJ-Leitungen haben die Gruppen 31 und 38 bereits gute Ergebnisse vorzuweisen.

Das Redaktionskomitee der GO Journalistik traf im Studentenwohnheim LÖSning alle Vorbereitungen für einen reibungslosen Ablauf des Wachtienstes auch während der Prüfungswochen.

Wer diskutiert mit? Konferenz zu philosophischen Problemen der Mathematik am 4. Mai

Zur Karl-Marx-Ehrung im Rahmen des zentralen Jugendobjektes „Der Marxismus-Leninismus – Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ führt das Oberseminar „Philosophische Probleme der Mathematik“

am 4. Mai 1983 eine Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler durch. Sie steht unter dem Thema: „Philosophische Probleme der Mathematik“.

Wir laden dazu herzlich ein und würden uns über weitere Diskussionsmeldungen, hauptsächlich zum Verhältnis von Mathematik und Philosophie, freuen.

Die Konferenz beginnt am 4. Mai um 11 Uhr im Hörsaal 17 des Hörsaalgebäudes der KMU.

Meldungen sowie Themen der Beiträge (Meldefrist 31. März 1983) und Rückfragen sind zu richten an: Jürgen Roloff, Sektion Marxismus-Leninismus.

Von einem „Spätstarter“, der Weltbestzeiten läuft

UZ-Interview mit Olympiasieger Thomas Munkelt

Der wohl bekannteste Leistungssportler, der an unserer Universität studiert, ist Thomas Munkelt. Für seine hervorragenden Leistungen im vergangenen Jahr empfing er aus den Händen des Genossen Erich Honecker den Vaterländischen Verdienstorden in Bronze. Aus diesem Anlaß führten wir folgendes Interview.

UZ: Du bist mit 18 Jahren relativ spät zum Leistungssport gekommen, über die Stationen Fußball und Hockey zur Leichtathletik. Ist es heute eigentlich auch noch möglich, so spät mit dem Klubtraining zu beginnen und dennoch Höchstleistungen zu erzielen?

Thomas Munkelt: Es ist natürlich sehr günstig, wenn man die Talente relativ zeitig entdeckt und zielstrebig auf das Hochleistungstraining vorbereitet. Dennoch bin ich der Meinung, daß Sportler, die erst mit 16 Jahren zum Klub kommen, auch die Möglichkeit haben, einmal Spitzenleistungen zu erzielen. Gerade in dieser Altersstufe läßt sich erst genau einschätzen, ob es sich wirklich um ein echtes Talent handelt. Dabei besteht die Möglichkeit, bei zielstrebigem Training in einer BSG mit 17 Jahren zum Klub delegiert zu werden. Zwar wird dieser „zweite Weg“ heute seltener gegangen, doch er ist nicht unbedingt der schlechtere.

UZ: Du sagst, daß dieser „zweite Weg“ seltener gegangen wird. Betrachtet du dann deine Laufbahn als eine Ausnahmerechnung?

Thomas Munkelt: Auf keinen Fall. Gibt es doch in unserer Nationalmannschaft zahlreiche Beispiele dafür. Meine Erfolge gründen sich einfach auf kontinuierliches zielstrebiges Training. Wenn andere ins Kino, Theater oder die Disko gingen, war für mich Trainingszeit. Von einer Ausnahmerechnung kann wohl nicht die Rede sein.

UZ: Der Trainingsfleiß ist die eine Seite. Die andere das Talent. Wie ist bei dir das Verhältnis von Fleiß und Talent?

Thomas Munkelt: Sicher ist Talent Voraussetzung für einen Leistungssportler. Soll das Talent jedoch zu Weltklasseleistungen geführt werden, sind sehr viel Fleiß und Disziplin notwendig. Bei mir war es nicht anders. Ich interessierte mich für den Sport und brachte auch einige Voraussetzungen dafür mit. Dieses Talent mußte jedoch weiterentwickelt werden. Das geschah über Jahre hinweg, durch hartes und kontinuierliches Training, bis heute.

UZ: Du bist allgemein als Hürdenspezialist bekannt. Könnte man sich Thomas Munkelt auch in anderen Disziplinen vorstellen?

Thomas Munkelt: Heutzutage wohl nicht mehr. Wäre ich jedoch bereits von Anfang an in einer anderen leichtathletischen Disziplin aktiv gewesen, dann ja. Ob ich jedoch so schnell wäre wie Frank Emmelmann, ist die zweite Frage. Dennoch bin ich der Meinung, daß ich auch heute noch flexibel einsetzbar bin. Beispielsweise wurde ich bei den Europameisterschaften in Athen 1982 kurzfristig als Startläufer der 4x100-m-Staffel eingesetzt und errang die Silbermedaille mit.

UZ: Oft gehst du bei Wettkämpfen als Favorit an den Start. Ist das nicht eine enorme psychische Belastung?

Thomas Munkelt: Das psychische Problem spielt meiner Ansicht nach eine ebenso große Rolle wie die gute physische Vorbereitung auf den Wettkampf. Es kommt darauf

an, ruhig und locker an den Start zu gehen und sich voll auf den Lauf zu konzentrieren. Nach 12 Wettkampfsiegen läßt mir das leichter als einem jungen Athleten. Ein erfahrener Sportler läßt sich bei großen internationalen Wettkämpfen weniger von einer großen Zuschauerfülle beeindrucken als beispielsweise ein Debutant.

UZ: Du bist Olympiasieger, Weltcupieger, zweifacher Europameister, siebentfacher DDR-Meister. Welcher Titel war eigentlich am härtesten erkämpft?

Thomas Munkelt: Wenn man die vergangene Saison betrachtet, muß ich sagen, daß es mir dort besonders schwer gefallen ist. Bei den Weltkämpfen vor den Europameisterschaften erzielte ich keine besonders guten Zeiten. Ich habe dann im Training noch zugelegt und besonders an meiner Technik gearbeitet. Dieser Erfolg von Athen war wohl am schwersten erkämpft.

UZ: Du bist Student der Zahnmedizin an unserer Universität. Nimmt man auch an der KME seine sportlichen Erfolge zur Kenntnis?

Thomas Munkelt: Das kann man schon sagen. Wenn ich von internationalen Wettkämpfen erfolgreich zurückkehre, erhalte ich Glückwünsche von Wissenschaftlern und Studenten. Besonders gefreut habe ich mich über das Glückwunschgramm, das mir anlässlich des Europameisterschafts-sieges vom Rektor übermittle wurde.

UZ: Zahnmedizin – kein leichtes Studium. Warum hast du dich dafür entschieden?

Thomas Munkelt: Mein Wunsch und Ziel ist es, den Menschen zu helfen und sie von Zahnschmerzen zu befreien. Und ich bin optimistisch, daß ich mein Berufsziel erreichen werde.

UZ: Du bist Spitzensportler, Student und Familienvater. Bleibt da Zeit für die Familie?

Thomas Munkelt: Sicherlich ist die Zeit sehr begrenzt. Ich bin fast den ganzen Sommer unterwegs. Viel Arbeit bleibt dadurch meiner Frau, und ihre Verantwortung für die Erziehung unserer beiden Töchter erhöht sich enorm. Meine Frau bringt dem sehr viel Verständnis entgegen.

UZ: Es war zu hören, daß du dich auch einmal im Zehnkampf versuchen willst, wie dein Freund Rolf Beilschmidt...

Thomas Munkelt: Nein. Als Rolf noch aktiv war, wollten wir einmal einen Zehnkampf bestreiten. Es war jedoch nicht möglich, daran teilzunehmen. Ich hätte gern mein Leistungsvermögen getestet.

UZ: Du bist jetzt 30 Jahre. Denkt man da nicht auch mal daran, die Spikes an den Nagel zu hängen?

Thomas Munkelt: Nach den Wettkampfergebnissen zu Beginn der vergangenen Saison hatte ich schon solche Gedanken.

Als es jedoch bei der EM in Athen dann so gut lief, habe ich mir vorgenommen, mich zielstrebig auf die ersten Weltmeisterschaften, die 1983 stattfinden, vorzubereiten.

UZ: Wirst du bei den nächsten Hallenwettkämpfen in den Start gehen?

Thomas Munkelt: Ja, es macht immer wieder viel Spaß und schaut, bei einer Strecke von 60 m besonders, die Startqualitäten eines Läufers. Ich möchte bei den Hallen-EM in Budapest teilnehmen und möglichst eine Medaille erringen.

UZ: Dafür wünschen wir dir viel Erfolg. (Das Gespräch für die UZ führte Jörg Lubrich)

